

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

angekündigt hatten, mußte jetzt verstummen, aber von Mund zu Mund war die Kunde getragen worden. Eltern segneten ihre Söhne, daß sie ihr Leben für die Befreiung des Vaterlandes einsetzen durften. Frauen und Bräute beteten nicht für das Leben des Geliebten, sondern um Sieg, und wie zu einem Feste zog die Schar der jugendlichen Kämpfer aus.

Alle diese ungeheuren Vorbereitungen muß man sich vergegenwärtigen, sich Rechenschaft ablegen von soviel heißen Hoffnungen, soviel selbstsicherer Siegesgewißheit, um einen Maßstab zu gewinnen für die Bewertung des Widerstandes, an dem all dieser Aufwand zersprang wie splitterndes Glas.

Der 25. September 1915.

(Skizzen 6, 9 und 10.)

Der Donner der Geschütze läutete den großen Tag ein, den 25. September. „Le jour de gloire est arrivé!“ Der Himmel hatte sich mit nasskalten, nebelnden Wolken überzogen und verhinderte so, daß Flieger noch bis zum letzten Augenblick ihre Erkundungen über den Zustand der deutschen Stellungen fortsetzten oder beim Sturm begleitend und führend mit eingriffen. Doch darauf konnte man wohl verzichten. Nun füllten sich die Angriffsgräben mit kampfesklüsternten Truppen. Verdamm! Da war der Graben nicht tief genug! Man mußte sich ducken, und trotzdem blizten Helme und Seitengewehre verräterisch über die Böschung herüber. Und wahrhaftig, die Deutschen erkannten es sofort. Zischend kamen die ersten Granaten geflogen, und dann ging es unaufhörlich Schuß auf Schuß, daß alles unwillkürlich zusammendrängte und auswich. Die entstandene Verwirrung drohte den Angriffsgeist zu lähmen.

An einer anderen Stelle maß der Führer mit sorgenvoller Miene die Entfernung bis zum feindlichen Graben. Das deutsche Artilleriefeuer mochte hier die Arbeiten aufgehalten haben; man war noch 300 m vom Feinde entfernt. Würde es möglich sein, diese Entfernung unbemerkt zurückzulegen? Hier half unsere